

# RT Rathaus-Telegramm



der Liberalen im Reutlinger Gemeinderat

## FDP-Ja zur Gartenstraße

**Regine Vohrer fordert mehr Optimismus für die Regionalstadtbahn in der Innenstadt**

Mit den Stimmen der FDP hat sich der Gemeinderat entschieden, die Innenstadt-Strecke der Regionalstadtbahn Neckar-Alb durch die Gartenstraße zu führen. „Wir kriegen das hin“, betonte Stadträtin Regine Vohrer. Genügend Geld sei nie da. Man könne dieses Zukunftsprojekt nach den vielen Vorleistungen nicht einfach kippen. Schließlich seien die Züge bereits bestellt. Außer der FDP stimmten auch Grüne, SPD, Linke und (bis auf eine Stadträtin) die Freien Wähler dafür. Für den Abschnitt zwischen Bösmannsacker und Markwiesenstraße wurde die Führung über die Alte Bahntrasse beschlossen, für den Abschnitt zwischen Markwiesenstraße und dem Ortseingang Ohmenhausen entlang der Landesstraße. Zwischen Ohmenhausen-Ost und Ohmenhausen wird sie höhengleich und eingleisig geführt. Den weiteren Planungsschritten wurde zugestimmt, die Vertreter der Stadt in der Verbandsversammlung des Zweckverbandes angewiesen, entsprechend abzustimmen. Die Regionalstadtbahn Neckar-Alb ist das zentrale Zukunftsprojekt in Reutlingen und der Region. Sie setzt starke Impulse für eine weiterhin positive Entwicklung der Region als attraktiver Wohn-, Arbeits-, Wirtschafts- und Tourismusstandort im Süden der Metropolregion Stuttgart. Als zentrales Projekt der Mobilitätswende stärkt sie als modernes, schienengebundenes und emissionsarmes Mobilitätsangebot die Erreichbarkeit der Reutlinger Innenstadt und des Hauptbahnhofs als Umsteigepunkt zum Regionalverkehr auf der Schiene sowie zum Stadtbusnetz und bindet den ländlichen Raum an. Im Zentrum des Streckennetzes ist Reutlingen sowohl für Ein- als auch Auspendler gut angebunden. Damit wird die Stadt und ihre Bedeutung als Oberzentrum gestärkt. Mit hoher Taktung, kurzen Reisezeiten, umstiegsarmen und -freien Verbindungen stellt sie ein attraktives neues Angebot dar und stärkt den Umweltverbund.



Das Streckennetz der Regionalstadtbahn Neckar-Alb.



Die Echaz ist das verbindende Element für die Bundesgartenschau in Reutlingen und seinen Nachbarkommunen.

## BuGa 39 als große Chance

**Hagen Kluck erinnert an Vorschlag der FDP für eine Bewerbung zur Bundesgartenschau**

Dass die schon vor Jahren eingebrachte FDP-Idee für eine Bundesgartenschau in Reutlingen immer mehr Gestalt annimmt, freut Stadtrat Hagen Kluck. Immerhin hat die Gartenschau-Gesellschaft der Stadt das Exklusivrecht für die Bewerbung auf die Bundesgartenschau 2039 eingeräumt. Das ist eine große Chance für die Entwicklung der Stadt, aber auch der Region. Reutlingen möchte die BuGa 2039 gemeinsam mit den Kommunen an der Echaz (Lichtenstein, Pfullingen, Wannweil, Kirchentellinsfurt und Eningen) machen und damit nachhaltige städtebaulich-freiräumliche Entwicklungen fördern, beschleunigen und bündeln. Mittlerweile sind räumliche und thematische Schwerpunkte identifiziert, Entwicklungspotenziale bewertet und alle weiteren notwendigen Daten und Fakten, bis hin zur Besucherprognose für die Machbarkeitsstudie entwickelt. Die bisherigen Untersuchungen zeigen: Reutlingen und die Partnerkommunen sind prädestiniert dafür, die BuGa auszurichten. Auch die Mobilität ist durch die Regionalstadtbahn in Aussicht: Im Sommer 2039 wird sie für ein halbes Jahr zur BuGa-Bahn. Zusätzlich ist die Gartenschau der Impuls für einen durchgängigen Radweg von der Quelle bis zur Mündung der Echaz. Über diesen Radweg können die Besucher mit Leihfahrrädern die einzelnen Stationen bequem erreichen. Die bisherigen Planungen haben auch den in Baden-Württemberg für Gartenschauen zuständigen Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk, überzeugt. Er hat die Unterstützung des Landes zugesagt, auch zur finanziellen Förderung wie zuletzt in Mannheim.



## Worten sollen Taten folgen

### Sebastian Geyer ist neuer liberaler Kandidat für den Landtags-Wahlkreis 60 Reutlingen

Einmütig hat die FDP ihren Reutlinger Vorsitzenden Sebastian Geyer zum Landtagskandidaten im Wahlkreis 60 gewählt. Der Versicherungs- und Finanzkaufmann setzt sich für mehr Augenmerk auf die Wirtschaft, einen zügigen Bürokratie-Abbau und mehr Wohnungsbau ein. „Vielen Worten müssen endlich Taten folgen“, forderte er bei seiner Nominierung im Sondelfinger Sportheim Hohensteig. Er wünscht sich eine bürgerlich geführte Landesregierung, die ihre Aufgaben verantwortlich und mit Respekt vor Menschen und Unternehmen ressourcenschonend und effizient angeht und die Landespolitik ideologiefrei, zukunftsorientiert und mit Augenmaß gestaltet. „Unser Wahlkreis ist das wirtschaftsstarke Herz der Region“, betonte Sebastian Geyer. Er löst Sarah Zickler in der Kandidatur ab, die der FDP den Rücken gekehrt hat. Die Freien Demokraten vertrauen laut Geyer auf die Eigenverantwortung der Bürger und wollen deshalb konsequent auf Bevormundung, unnötige Gesetze und Rechtsnormen verzichten. „Wir vertrauen auf eine Gesellschaft, die einen lebendigen, offenen Diskurs gestaltete und vielfältige Aufgaben auch ohne Einmischung des Staates souverän bewältigt“, zitierte der Kandidat aus dem FDP-Wahlprogramm, „dabei bauen wir auch auf das ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger, das hier mehr als anderswo gepflegt wird“. Er unterstrich das Vertrauen der Liberalen auf den technischen und wirtschaftlichen Sachverstand der Unternehmen und ihrer Beschäftigten, die frei von bürokratischen Hemmnissen Tag für Tag jenen Wohlstand schaffen, von dem alle profitieren. Sebastian Geyer lobte die kommunale Selbstverwaltung, wie sie seit mehr als zwei Jahrhunderten erfolgreich praktiziert werde. Notwendig sei eine ausreichende finanzielle Grundausstattung der Kommunen. „Wir wollen einen modernen Staat“, betonte Geyer, „der zeitgemäß ansprechbar ist und funktioniert“. Der Staat müsse sich auf seine Kernaufgaben konzentrieren und bei der Aufgabenerledigung die Qualität anbieten, die Steuerzahler von einer modernen Verwaltung erwarten dürfen. Deshalb will er konsequent Möglichkeiten des Aufgabenabbaus und der Digitalisierung nutzen.



*Edmund Teufel sticht mit Hilfe von Wirtin Cornelia Ambarus das Frei-Fass Baisinger an,*

## „Totgesagte leben länger“

### Beim liberalen Bockbierfest platzte der Saal in der Bahnhofsgaststätte aus allen Nähten

Freie Liste und Freie Demokraten riefen und viele kamen! Beim liberalen Bockbierfest gab es einen Besucherrekord. Der Wirtshaussaal der Bahnhofsgaststätte platzte aus allen Nähten, als Jenny Ott als „Wannweilia“ an die urkundliche Ersterwähnung Wannweils vor 750 Jahren erinnerte, Kreisrat Hagen Kluck zu einer ganz gezielten Stimmabgabe bei der Landtagswahl 2026 aufrief, Edmund Teufel das von ihm gestiftete Frei-Fass Baisinger anstach, Berthold Grauer mit seinem Harmonium zum Mitsingen aufspielte und immer wieder vielstimmig „Viva Wannweilia“ erklang. Im Jahre 1275 wurde Wannweil erstmals erwähnt. „Das kann man nachlesen im Wannweiler Heimatbuch von 1960, in der Kreisbeschreibung und sogar beim Nachbarschaftsverband Reutlingen-Tübingen bei der Aufzählung der Mitglieds-Kommunen“, erläuterte Wannweilia, „hat aber außer der Freien Liste niemanden interessiert“. Dafür sagte sie Gemeinderat Helmut Bader und seinen Rathaus-Mitstreitern Uli Joos und Dominik Taubmann Dank. Sie wertete es als positiv, dass es trotz dreier ehemaliger Burganlagen laut Kreisbeschreibung kein sich nach dem Ort benennendes oder hier ansässiges Adelsgeschlecht gibt. Also seien die Wannweilemer „nie Fürstenknechte gewesen“. Die älteste Nachricht über die Herrschafts-Verhältnisse des Dorfes stammt von 1333, als ein Albrecht von Blankenstein alle Rechte an das Reutlinger Spital verkaufte. „Ihr habt mit der Freien Liste eine liberale kommunalpolitische Kraft, die Wannweils Selbstständigkeit erhalten will“, lobte FDP-Kreisrat Hagen Kluck, „passt auf, dass Euch niemand verkauft“. Er rief dazu auf, die FDP nicht abzuschreiben: „Ihr kennt ja das Sprichwort Totgesagte leben länger“. Was für gescheitert oder tot erklärt wurde, erlebe oft eine unerwartete Wiederbelebung oder ein Comeback. Man müsse dafür sorgen, dass die Kraft erhalten bleibe, die sich als einzige konsequent für individuelle Freiheit, Eigenverantwortung und Marktwirtschaft einsetze. Es sei ein Fehler des CDU-Chefs Friedrich Merz gewesen, zur Nicht-Wahl der FDP aufzurufen. Bei der Landtagswahl habe man erstmals zwei Stimmen: „Ihr könnt also gezielt wählen, damit künftig eine Deutschland-Koalition aus CDU, SPD und FDP regiert“. Wer das nicht wolle, bekomme statt Grün-Schwarz nur Schwarz-Grün. Und bei der Konstellation werde sich im Ländle nicht viel ändern.



#### RT Rathaus-Telegramm

der Liberalen im Gemeinderat der Stadt Reutlingen  
Verantwortlich für den Inhalt:

Hagen Kluck, Mössingerstraße 9, 72770 Reutlingen  
Telefon 0175 2426573, Mail: [hagen-kluck@gmx.de](mailto:hagen-kluck@gmx.de)